

alten Annexionswünsche durchzusetzen versucht. Welsch wollen sie nicht werden, die Rheinländer; aber als Rheinländer, so denken die um Rastert, sind sie stärker und klüger als das ganze jehige Preußen. Behaglich und selbstsicher in allen Stürmen, mit dem glattrasierten runden Gesicht und den weinfrohen Äuglein wie ein Ölbild von Grühner, so steht dieser Politiker da und versteht es nicht, wie man sich über ihn und seinesgleichen überhaupt entrüsten könne. Nie habe man mit der Entente verhandelt. Man sei doch, weiß Gott, durch und durch deutsch. Beim Reiche wolle man selbstverständlich bleiben.

Wir liegen ent wurzelt da und versuchen uns nun neu an die Heimerde zu klammern, vorerst die der Provinz. Entwurzelt sind wir durch die Revolution. Sie und nur sie hat das fertiggebracht, woran unter der Monarchie, auch einer geschlagenen, kein Mensch gedacht hätte, denn über den Rheinbundsgeist sind wir wirklich schon innerlich hinausgewachsen. Unter den Rednern, die Rastert erwidern, findet der Demokrat Hansen wohl die stärksten Töne, obwohl auch die Herren der Rechten, Dr. Moldenhauer von der Deutschen Volkspartei und v. d. Osten von den Deutschnationalen, ein heißes Bekenntnis zu Preußen abgelegt haben. Das ganze Haus, einschließlich des Regierungsvertreters Dr. Freund, der eine sentimentale Verwahrung gegen seine eigenen Leute in Weimar loslassen muß, ist einig; auch das Zentrum will — bloß mißverstanden sein.

Unzapfungen

Weimar, 25. März

Von der ersten Sitzung eines Parlaments nach einer größten Pause erwartet niemand welterschütternde Ereignisse.